

KLEINE ANFRAGE DER ALTERNATIVEN FRAKTION

BETREFFEND ARTIKEL IM BUND VOM 23. JUNI 2005;  
AUSSAGEN DES DIREKTIONSSEKRETÄRS DER VOLKSWIRTSCHAFTS-  
DIREKTION AM KOLLOQUIUM DER VEREINIGUNG FÜR LANDESPLANUNG

ANTWORT DES REGIERUNGSRATES

VOM 16. AUGUST 2005

**1. Anfrage**

Am 1. Juli 2005 hat die Alternative Fraktion dem Regierungsrat folgende Kleine Anfrage eingereicht:

"Der für die Volkswirtschaft zuständige Direktionssekretär Gianni Bomio sagte - laut Artikel im "Bund" vom 23. Juni 2005 - an einem Kolloquium der Vereinigung für Landesplanung, er sähe keine raumplanerische Probleme bei Bau-Grossprojekten. Er meinte: Statt "nationaler Planwirtschaft" (offenbar Bomios Umschreibung für Raumplanung) brauche die Schweiz "mehr Wettbewerb". "Wirtschaftliche Prosperität oder schöne Landschaft" hiesse die Wahl. Denn die Schweiz müsse Investoren diejenigen Standorte anbieten, die sie wollen. Investoren seien überwiegend am Steuerfuss interessiert. Schöne Aussicht und gute Erreichbarkeit seien nicht so wichtige Standortfaktoren. Kolloquiumsteilnehmer Pierre Alain Rumley, Bundesraumplanungschef, kommentierte Bomios Ausführungen als Reichengeschwätz.

Mit anderen Worten: Die Schweiz soll für gute Investoren (fast) alles zu opfern: Umwelt, Landschaft, Richtpläne und vom Volk verabschiedete Gesetze. Das ist nicht nur aus rechtsstaatlichen und umweltschützerischen Überlegungen bedenklich. Es ist auch ökonomisch falsch. Selbst dem Wirtschaftsförderer Bomio sollte klar sein, dass sich Unternehmen und UnternehmerInnen nicht alleine aus steuertechnischen Gründen im Kanton Zug niederlassen. Sie kommen auch, weil Zug landschaftlich attraktiv ist und national wie international gut erreichbar ist. Würde sich Zug so bedingungslos an Investoren und Reiche verkaufen, wie sich dies Gianni Bomio vorstellt, würde Zug je länger je mehr an Lebens- und Standortqualität verlieren."

## **Einleitende Feststellungen**

Die Vereinigung für Landesplanung der Schweiz (VLP) organisierte am 22. Juni 2005 eine Veranstaltung in der Reihe "Netzwerk Raumentwicklung" zum Thema "Unternehmeransiedlung in der Schweiz - Lehren aus Galmiz". Ziel dieses Workshops war gemäss Zitat der VLP, "aktuelle Fragen aus dem breit gefächerten Gebiet der Raumplanung kontrovers und interdisziplinär zu diskutieren". Im Rahmen dieser Veranstaltung hatte der Direktionssekretär der Volkswirtschaftsdirektion auf ausdrücklichen Wunsch des Direktors der VLP, Lukas Bühlmann, den Standpunkt eines Wirtschaftsförderers pointiert darzulegen. Es stand also nicht der "Zuger" im Vordergrund, sondern die Vertretung der Wirtschaftsinteressen der Kantone.

Das Referat von Dr. Gianni Bomio erfüllte das Ziel für den Workshop vollumfänglich. Mit den verschiedenen Statements, die oftmals auch im Interesse der Raumplanung lagen, wurde die anschliessende Diskussion angeregt. Einleitend hat Dr. Gianni Bomio ausgeführt, dass er als Vorstandsmitglied von Zug Tourismus und Leiter des Amtes für wirtschaftliche Landesversorgung sehr an einer intakten Umwelt (Erholungswert, Fruchtfolgefleichen) interessiert ist. Er betonte, dass er nicht für den Kanton Zug spreche, da ein "Fall Galmiz" im Kanton Zug aufgrund der starken Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung raumplanerisch undenkbar sei: die entsprechenden Flächen stünden nicht zur Verfügung. Er wies auch darauf hin, dass er vom Veranstalter als "advocatus diaboli" eingeladen worden sei und deshalb pointierte Aussagen mache.

Der Direktionssekretär sprach sich in seinem Referat keinesfalls für die Opferung von Umwelt, Landschaft und Richtplänen oder von Gesetzen aus. Er warb im Kern seines Referats für mehr Wettbewerb unter den Schweizer Regionen und erklärte, dass die Schweiz dringend auf neue und innovative Arbeitsplätze angewiesen sei, da sie ihren wirtschaftlichen Vorsprung der Nachkriegszeit weitgehend verspielt habe. Er belegte dies mit Studien und Erhebungen in den Bereichen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Kaufkraft der Bevölkerung. Nach seinen Aussagen führe mehr Wettbewerb zur Möglichkeit, auch Produktionsanlagen von internationalen Grosskonzernen in der Schweiz anzusiedeln, nachdem diese oft schon ein europäisches Headquarter in der Schweiz hätten. Ausdrücklich erwähnte Dr. Gianni Bomio, dass diese Art von Wettbewerb in der Schweiz sinnvoll sei, zumal in unserem Rechtsstaat das Volk grosse Mitwirkungsrechte habe und unerwünschte Projekte im Rahmen der Richt-, Zonen und Bebauungsplanung von den Betroffenen abgelehnt werden

könnten. Damit unterstützte er die heutige kantonale Planungshoheit, welche er als hohes föderalistisches und demokratisches Gut betrachtet. Mehr Bundeskompetenz lehnte er ab.

Im Rahmen der anschliessenden Diskussion äusserte Dr. Gianni Bomio Vorbehalte gegen den Raumplanungsbericht des Bundes. Dieser sieht wenige Agglomerationen und ein Städtetz vor, wo die künftige Entwicklung vor sich gehen soll. Somit hätten periphere und schwach entwickelte Gebiete praktisch keine Chance mehr, hochwertige Arbeitsplätze anzusiedeln, obwohl entsprechende Flächen vorhanden seien. Auch gegenüber dem Konzept auf nationaler Ebene 6 - 8 neue Produktionsstandorte mit je 50 Hektaren Bauzonenfläche auszuscheiden, äusserte er sich kritisch. Er befürchtete, dass Investoren die Standorte gegeneinander ausspielen und damit auf Vorrat eingezontes Land einen grossen Wertverlust erleidet. Seiner Ansicht nach ist ein solches Vorgehen nur in Standorten mit sehr hohen Unternehmenssteuern wie Deutschland oder Frankreich sinnvoll, nicht aber in der Schweiz, wo der kantonale Steuerwettbewerb für tiefe Unternehmenssteuern sorgt. Er wurde an der Versammlung von verschiedenen Anwesenden unterstützt, u.a. aus dem Kanton Zürich und dem Kanton Graubünden.

Diese Aussagen wurden vom Chef des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), Prof. Pierre Alain Rumley, nicht positiv aufgenommen. Er tadelte die Aussagen als Sicht eines reichen und erfolgreichen Wirtschaftsstandorts. Seine Verkürzung aber, "C'est un discours de riche", zeugt von seinem Glauben, dass mehr Bundeskompetenz die Raumplanung generell verbessere und die Unternehmungsansiedlungen ohne neue Bundeskompetenz nicht mehr zeitgemäss sei. Erwähnt sei noch, dass sich Pierre Alain Rumley nach der intensiven und kontroversen Podiumsdiskussion bei Dr. Gianni Bomio meldete und verschiedene seiner harten Aussagen im Gespräch unter vier Augen relativierte.

Leider hat die Zeitung "Bund" im Gegensatz zu anderen Zeitungen von diesen, auch planerisch diskutierbaren Ansätzen nichts erwähnt und das Referat von Dr. Gianni Bomio verkürzt und verzerrt wiedergegeben. Es ist einfacher mit Schlagworten zu argumentieren, als sich mit unbequemen Fragen des Wettbewerbes zwischen den Kantonen zu beschäftigen. Der Journalist des "Bund" verzichtete auch darauf, mit Gianni Bomio Kontakt zu suchen, um allfällige Aussagen zu klären.

## 2. Antworten zu den gestellten Fragen

### 1. Entspricht die Meinung von Gianni Bomio der offiziellen Haltung der Regierung?

Dr. Gianni Bomio hat bewusst pointierte Meinungen vertreten, wie dies von den Veranstaltern auch gewünscht wurde. Er hat nicht die offizielle Haltung des Kantons Zug wiedergegeben, worauf er am Anfang des Referats ausdrücklich hingewiesen hatte.

Verschiedene Aussagen wie "Wettbewerb beim Standortmarketing, Verzicht auf Steuererleichterungen bei Neuansiedlungen, keine neuen Bundeskompetenzen in der Raumplanung und der Standortförderung, kein nationaler Siedlungsplan oder keine national begründete Einzonungen am falschen Ort" unterstützt der Regierungsrat vollumfänglich. Ebenso hat der Kantonsrat auch im Kanton Zug im Rahmen der Richtplanung gezielt neue Baugebiete aufgenommen in Abwägung mit landschaftlichen und verkehrlichen Interessen, auch hier sieht der Regierungsrat vollständige Übereinstimmung mit den Voten von Dr. Gianni Bomio. Dass jeder Wirtschaftsraum Stärken besitzt und dementsprechend Firmen anzieht (Verteilzentren in der Mittellandachse, Finanzsektor in Zürich, internationale Organisationen in Genf, Mikro- oder Uhrentechnik im Jura), ist Tatsache und entspricht den heutigen wirtschaftlichen Realitäten. Interessanterweise hat gerade auch Prof. Pierre Tschannen in Übereinstimmung mit Dr. Gianni Bomio darauf hingewiesen, dass es wegen Galmiz keine Anpassungen des Raumplanungsgesetzes brauche und zurzeit ein unnötiger "gesetzgeberischer Aktivismus" auf Bundesebene entwickelt werde. Dies kann der Zuger Kantonsplaner René Hutter, der ebenfalls an der Veranstaltung war, bestätigen.

### 2. Welchen Stellenwert hat die Raumplanung - insbesondere der Erhalt von Landschaft und Grünflächen - für den Regierungsrat?

Der Regierungsrat und der Kantonsrat haben der Landschaft und den Grünflächen im kantonalen Richtplan einen grossen Stellenwert beigemessen. Davon zeugen die Siedlungsbegrenzungslinien, das Bezeichnen von Naherholungsgebieten, die Ausscheidung von Wildtierkorridoren und Landschaftsschongebieten, das Festlegen von Fruchtfolgeflächen sowie die Aufwertungsmassnahmen für unsere Bäche und Seeufer.

Mit den Publikationen des Amtes für Raumplanung zu unseren schönsten Landschaften (Reihe Blickpunkt Landschaft) geben wir ein klares Signal, dass die Landschaften für unseren Wohn- und Wirtschaftskanton zentral sind.

Die Volkswirtschaftsdirektion setzt sich ebenfalls für einen landschaftlich attraktiven Kanton ein. Erwähnt seien insbesondere Vorgaben für einen sanften Tourismus im neuen Tourismusgesetz oder der Erhalt einer attraktiven Landwirtschaft.

Aus Sicht des Regierungsrates wäre deshalb eine Neueinzonung von rund 50 Hektaren Fruchtfolgeflächen, weitab des Siedlungsgebietes, für eine grosse Produktionsanlage im Kanton Zug nicht denkbar. Der Regierungsrat steht solchen Ansiedlungsprojekten (grosse Flächenansprüche mit wenigen Arbeitsplätzen) kritisch gegenüber.

#### **Regierungsratsbeschluss vom 16. August 2005**

Die Beantwortung dieser Kleinen Anfrage kostete Fr. 1'600.--.